

»Am Gelände von Herrn Latte fing ein reges Leben an«

Die Flaschenfabrik Latte
und die Ausbildung jüdischer Auswanderer
in Berlin-Niederschönhausen

Herausgegeben vom Museum Pankow

HENTRICH
& HENTRICH

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

7

Gedenken an Selma und Paul Latte und die Hachscharah-Einrichtung in Berlin-Niederschönhausen

Gudrun Schottmann und Christof Kurz

11

Berufsumschichtung und Hachscharah in Berlin-Niederschönhausen

Verena Buser

17

Selma und Paul Latte

Posen – Berlin-Niederschönhausen – Theresienstadt

Birgit Kirchhöfer

45

Ruth und Leopold Kuh

Verena Buser

69

Zeev Yaakov (Willi Jacob)

Verena Buser

79

Bernard Grunberg:

I won't stop talking about it, until I can't talk anymore

Birgit Kirchhöfer

89

Das offizielle Bild der Einrichtung in Berlin-Niederschönhausen

Birgit Kirchhöfer

99

Was geht mich das an?

Bericht über ein Unterrichtsprojekt zum Ehepaar Latte
und zur Hachscharah Niederschönhausen

Sebastian Prüfer

121

VORWORT

Fährt man heute mit dem Bus 250 vom U- und S-Bahnhof Pankow Richtung Niederschönhausen, biegt dieser am Ossietzkyplatz rechts in die Blankenburger Straße ein, um schließlich nach wenigen Stationen die Haltestelle Selma-und-Paul-Latte-Platz zu erreichen.

Dort angekommen informiert die auf dem Platz aufgestellte Gedenk- und Informationstafel über die Biographien von Selma und Paul Latte und das ehemalige Firmengelände ihrer Flaschen- & Rohproduktenhandlung. Zugleich wird auf der Tafel über die dort befindliche Hachscharah-Einrichtung Niederschönhausen erzählt.

In den Jahrzehnten nach Kriegsende 1945 wurde dieses Gelände baulich stark überformt, sodass heute nur noch wenige Spuren an das ehemalige Firmengelände der Lattes erinnern, die hier ebenfalls bis Ende 1938 lebten. Der älteren Bewohnerschaft in Niederschönhausen ist lediglich noch der »Latte-Sportplatz« und das ehemalige Firmengelände des »Flaschenjuden« erinnerlich.

Dass heute mit der Platzbenennung und der aufgestellten Tafel an Selma und Paul Latte sowie das dort zwischen 1934 und 1941 befindliche Hachscharah-Lager erinnert wird, ist einer jahrelangen Spurensuche der beiden Ärzte Gudrun Schottmann und Christof Kurz zu verdanken. Nach dem Bezug ihrer Wohnung in der nahegelegenen Wilhelm-Wolff-Straße stießen sie auf den ehemaligen Hausbesitzer Paul Latte und fingen an, zu dem Ehepaar Latte und dem nahegelegenen Betriebsgelände ihrer Flaschen- & Rohproduktenhandlung zwischen der heutigen Wackenbergsstraße und Buchholzer Straße zu recherchieren. Mit Ausdauer und großem Engagement gelang es Ihnen, das Schicksal von Selma und Paul Latte vor dem Vergessen zu retten und darüber hinaus Angehörige der Familie Latte und

ehemalige Teilnehmende der Hachscharah in Niederschönhausen aktiv in die Vorbereitung einer öffentlichen Ehrung einzubeziehen.

Dieser Band dokumentiert nun die Ergebnisse dieser Spurensuche. Angeregt durch die Recherchen von Gudrun Schottmann und Christof Kurz konnten weitere Autorinnen gewonnen werden. Dr. Verena Buser zeichnet die Geschichte der Berufsumschichtung und Hachscharah in Berlin-Niederschönhausen nach und ordnet diese in den zeitgenössischen Kontext der nationalsozialistischen Judenverfolgung ein. Weiterhin beschreibt die Autorin die Lebensgeschichten von Ruth und Leopold Kuh. Nachdem das Ehepaar Latte im Frühjahr 1934 ihr Firmengelände zur Errichtung der Hachscharah-Einrichtung zur Verfügung gestellt hatten, übernahm Leopold Kuh die Leitung. Verena Buser interviewte in Israel auch den in der Treskowstraße in Niederschönhausen aufgewachsenen Zev Yaakov (Willi Jacob), Schüler der ebenfalls auf dem Gelände in Niederschönhausen befindlichen »Tagesschule für Berufsvorlehre«, und dokumentiert dessen Erlebnisse bis zur gelungenen Flucht unmittelbar vor den Novemberpogromen 1938.

»Posen – Berlin-Niederschönhausen – Theresienstadt« markieren die Lebensstationen von Selma und Paul Latte. Birgit Kirchhöfer zeichnet das persönliche und berufliche Schicksal der beiden nach. Von den bis heute insgesamt 103 namentlich bekannten Teilnehmenden der Hachscharah in Niederschönhausen zählt der von ihr und Anne Dore Jakob portraitierte Bernard Grunberg zu den Überlebenden der nationalsozialistischen Verfolgung. Im April 1938 gelang es seinem Vater, in Vorbereitung auf eine mögliche Emigration für Bernhard dort einen Platz mit einer Tischlerausbildung zu erhalten. Der 15-Jährige hatte das Glück, im Dezember 1938 mit einem Kindertransport nach England zu gelangen. Bis heute berichtet Bernard Grunberg, bevorzugt vor jungen Menschen, über seine Lebensgeschichte, die Erlebnisse in Niederschönhausen und dem Schicksal seiner Angehörigen, so auch im Max-Delbrück-Gymnasium während seines Aufenthaltes in Berlin anlässlich der Platzbenennung im Juni 2016. Die Beschäftigung mit der Geschichte von Selma und Paul Latte und die Aus-

bildung jüdischer Auswanderer in Berlin-Niederschönhausen ist auch Gegenstand des Berichtes von Sebastian Prüfer über ein Unterrichtsprojekt in der Ev. Schule Frohnau.

Bedeutsame Quellen zur Rekonstruktion der Ereignisse in der Hachscharah-Einrichtung in Niederschönhausen sind die vom Fotografen Herbert Sonnenfeld aufgenommenen Bilder. Sie waren in erster Linie zur Selbstdarstellung dieser Institution erstellt worden und spiegeln einen ausschließlich positiven Eindruck des Alltages wider. Der dokumentarische Wert dieser Aufnahmen bleibt jedoch für die Illustration der in diesem Band vorgestellten Beiträge unbenommen.

Die Initiative von Gudrun Schottmann und Christof Kurz zur Erforschung und Erinnerung an das Schicksal der Eheleute Latte und die Ausbildung jüdischer Auswanderer in Berlin-Niederschönhausen war für die Geschichtsarbeit im Bezirk Pankow ein großer Glücksfall. Gelang es doch, die Geschichte vor Ort topographisch und biographisch anschaulich zu machen. Zugleich verweisen die mit diesem Band vorgestellten Ergebnisse der zurückliegenden Spurensuche auch fünfundsiebzig Jahre nach dem Ende der NS-Diktatur in Deutschland auf das Verhalten konkreter Akteure der Geschichte und sensibilisieren für die Entwicklung von Diskriminierung, Ausgrenzung bis zu Ermordung eines Teiles der deutschen Bevölkerung im NS-Staat.

Zu danken ist allen Beteiligten, die an der Realisierung des hier dokumentierten Gedenk- und Erinnerungsprojektes mitgewirkt haben.

Bernt Roder
Museum Pankow